

Romanmotier:		Payerne:	
Gesamtlänge im Innern	M. 41,65		M. 57,77.
Gesamtbreite " "	" 14,30	im Osten	" 16,60.
		im Westen	" 13,72.
Achsenweite d. Mittelschiffes (aus der Längennachse der Stützen genommen)	" 7,10	im Osten	" 7,50.
Länge des Querschiffes	" 24,35	im Westen	" 5,30.
Breite " " "	" 5.		" 25,66.
			" 6,90.

⁶¹⁾ Chevallier l. c. p. 89 sq.

⁶²⁾ Discipl. Farf. II. 1. ed. Herrgott „de positione seu mensuratione officinarum.“

Ausserdem noch gedruckt in Mon. Germ. SS. XI. p. 545.

Annal. IV. p. 207 sq.

Migne tom. 150.

Pignot II. p. 511 ins Französische übersetzt.

⁶³⁾ Rahn, l. c.

⁶⁴⁾ Gall. chr. IV. col. 967. Um das Jahr 1056—60 war Wilhelm v. Mercoeur, ein Neffe Odilo's dort Abt. *ibid.* col. 968.

Die Schriftsteller

und die um die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder
des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Württemberg.

Von August Lindner.

V. Reichsabtei Ochsenhausen.

(Forts. z. Jahrg. V. Heft II. S. 410—424.)

Ochsenhausen, ehem. Reichsabtei im heutigen Oberamte Biberach, $3\frac{1}{2}$ St. von letzterer Stadt entfernt. Die Klostergebäude liegen auf einer Anhöhe, an deren Fuss sich das Dorf Ochsenhausen befindet, und sich die beiden Flüsschen Rottum vereinigen. Die Stiftung des Klosters wird von den Chronisten folgender Weise erzählt. Auf dem Hügel, wo das Kloster erbaut wurde, soll schon im IX. Jahrhunderte ein Frauenkloster gestanden haben, das 955 von den Ungarn zerstört wurde. Die Nonnen hätten sich schon zuvor nach Salzburg geflüchtet, vor ihrem Abzuge aber eine Kiste mit Chorbüchern und hl. Reliquien auf offenem Felde vergraben. Nach der Sage fand ein Pächter dieser Güter beim Pflügen jene Kiste mit Reliquien (1099.)

Sowohl der Grundherr, Ritter Hatto, als dessen drei Söhne, Hawinus, der zu Hochberg, Conrad, der zu Burghalden, und Adalbert der zu Thannheim wohnte, und der ganze Adel der Nachbarschaft sahen den Fund als einen Wink von Oben an, dass an der Stelle, wo das Heiligthum gefunden wurde, eine Kirche nebst Kloster gebaut

werden sollte. Gleicher Meinung war der damals von seinem Sitze gewaltsam vertriebene Erzbischof von Salzburg, Thiemo, den Ritter Hatto zu Rathe zog.

Unverweilt theilte er dem Bischofe von Constanz, Gebhard III. und dem Abte Uto von St. Blasien den ganzen Vorfall mit, und bat den Letzteren zur Besetzung des neuen Klosters, welches dem hl. Georg geweiht sein sollte, Mönche zu senden. Abt Uto reiste nun selbst an Ort und Stelle und erbot sich einen Prior sammt einigen Mönchen zu senden, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, dass das neue Kloster Ochsenhausen zu ewigen Zeiten vom Mutterstifte St. Blasien abhängen und seine Prioren, sowie nöthigenfalls auch seine Pröpste, die über das Zeitliche des Stiftes zu wachen hätten, von St. Blasien erhalten sollte. Dem neuen Kloster stand das Recht zu Ordenscandidaten aufzunehmen, jedoch müsste sich der Abt von St. Blasien zuvor von deren Brauchbarkeit überzeugt haben.

Am 31. December 1099 geschah die Bestätigung der Stiftung in Gegenwart einer sehr zahlreichen Versammlung. Zweihundert Jahre blieb Ochsenhausen ein der Abtei St. Blasien untergeordnetes Priorat. Propst Nicolaus Schmid (Faber) brachte es endlich dahin, dass Papst Bonifaz IX. durch Bulle vom 14. Feb. 1391 das Kloster zur selbständigen Abtei erhob. Faber, der eilfte Prior, wurde nun der erste Abt. Das Kloster blühte nun immer mehr empor und wurde eines der begütertsten in Schwaben. Kaiser Wenzel verlieh ihm 1397 das Recht seinen Vogt selber nach Gefallen zu wählen und befreite es zugleich von auswärtigen Gerichten. Kaiser Friedrich III. verlieh ihm 1488 den Blutbann, andere Kaiser bestätigten und erweiterten die Rechte und Freiheiten des Klosters und ohne Schwierigkeiten nahm es den Rang einer unmittelbaren Reichsabtei und eines Kreis- und Reichsstandes ein. Die Aebte waren meist gute Haushälter. In der ganzen Geschichte des Klosters findet man nur ein bemerkenswerthes Beispiel von Veräusserung, nämlich den im Jahre 1570 aus Noth vorgenommenen Verkauf der Herrschaft Wain. Das Kloster hatte eine sehr reichhaltige Bibliothek und unterhielt ein Gymnasium, gegründet von Abt Johannes Lang (1613).

Ulm, in dessen Schutz sich das Kloster begeben hatte, suchte in Ochsenhausen die Reformation einzuführen und sandte einen evangelischen Prediger. Nur einem Prälaten wie Gerwick Blarer — der nebst der Abtei Weingarten im J. 1547 auch die Regierung von Ochsenhausen übernommen hatte, — war es möglich dem einbrechenden

Strome Einhalt zu thun und das Kloster als solches und die Unterthanen in der kath. Lehre zu erhalten. Schwer lastete der dreissigjährige Krieg auf das Kloster. Theuerung, Hungersnoth, Pest, Plünderung und alle Plagen dieses verheerenden Krieges trafen Ochsenhausen.

Die Vogtei betreffend, stand das Kloster sowohl mittelbar als Priorat, als auch später als Abtei unter dem Schutz und Schirm von Kaiser und Reich und genoss die Freiheit besondere Vögte selber zu wählen. Man findet daher auch in früherer Zeit zwar mehrere Klostervögte, Kasten- und Gerichtsvögte, aber keine Schutz- und Schirmvögte. Neben ihnen gab es auch noch Localvögte. In der Folgezeit liess das Kloster die Vogtei durch eigene Beamte verwalten, wozu es häufig einen von dem Adel aufstellte.

Zu seiner Sicherheit hatte sich das Kloster (ungefähr im XV. Jahrhunderte) in den Schutz und Schirm der Reichsstadt Ulm begeben, musste aber, als die österreichische Regierung zu Innsbruck den Versuch machte auch Ochsenhausen unter die Botmässigkeit der Landvogtei Schwaben zu bringen, diesen aufkünden und wurde dagegen 1548 von dem König Friedrich I. in den Schutz und Schirm des Hauses Oesterreich aufgenommen, jedoch mit dem Zugeständnisse, „dass das Gotteshaus mit allen seinen Privilegien und Freiheiten, allem Herkommen, hohen und niedrigen Obrigkeiten und Gerichten, wie bisher als ein Frei des hl. römisch. Reichs Gotteshaus nichts destoweniger sei und bleiben solle.“ Dabei blieb es auch bis zur Auflösung des Klosters, und dieses hatte nur ein jährliches Schirmgeld von 60 fl. zu bezahlen.

Das Klostergebiet umfasste 4 Aemter und 1 Gericht.

I. Amt Ochsenhausen.

a) Ochsenhausen, das Kloster nebst dem gleichnamigen Markte (vormals von der tiefen Lage Tiefenbach genannt) mit 200 Wohnhäusern.

b) Die Dörfer Bella(o)mont, Erlenmoos, Füreemoos, Mittelbuch, Reinstetten, Ringschnait, Rottum, Schönenbürg und Steinhausen.

c) Die Weiler: Aichen, Bachen, Bechtenroth, Brunnen, Eichbühl, Eichenberg, Englisweiler, Ehrensberg, Ergach, Goppertshofen, Hattenburg, Hirschbrunn, Laubach, Oberstetten, Winterreute.

d) Die Höfe: St. Annahof, Badhaus, Dietenbrunn, Emishalden, Graben, Löchlis, Simmerts, Wasenburg.

e) Die Einöde Schlotterthal.

II. Amt Thannheim.

Schloss und Dorf Thannheim, Oberopfingen, Winterrieden, ein Drittheil vom Dorfe Berkheim, die Weiler Arlach, Egelsee, Haldau, Hammerts, Krimmel, Kronwinkel, Oberzell, Bonlanden, Schönthal; ferner Oyhof, die Rohrmühle, zwei Häuser in Ilgenbachen, zwei zu Unteropfingen.

III. Amt Ummendorf.

Dahin gehörten: Das Schloss und Dorf Ummendorf, das Dorf Fischbach mit dem Schlosse Horn, die Weiler Bebenhaus, Häusern. Kemnat und die Höfe Buschhorn, Möselsberg, Rehmoos, Stückweg, Sommerhaus, Winkel.

IV. Das Amt Sulmentingen (Sulmetingen.)

Dazu gehörten: Die Schlösser und Dörfer Ober- und Unter-Sulmentingen, die Höfe Bettighofen, Mittenweiler und Niederkirch.

V. Das Gericht Hummertsried (im Oberamte Waldsee), bestehend aus Hummertsried, Aspach und Klingelrein. Ausserdem besass das Kloster noch das Schloss Herschberg am Bodensee, Güter, Gefälle und Rechte in fremden Gebieten.

Die Bevölkerung des stiftischen Territoriums wurde jau 11.000 Einwohner, die Einkünfte auf 100.000 fl. geschätzt. Die Besitzungen waren zum grössern Theil reichsunmittelbar, verbunden mit Landeshoheit, hoher und niederer Gerichtsbarkeit und dem Blutbann, der dem Kloster noch von Kaiser Josef I. (1706) in allen seinen (damaligen) Besitzungen verliehen wurde. — Forstherrlichkeit und Jagdbarkeit waren eine Zugehörde zu der Grafschaft Kirchberg, wurden aber von den Grafen von Kirchberg 1669 für 11.000 fl. an Ochsenhausen verkauft. Der Titel des Abtes war: „Der Hochwürdigste hl. röm. Reichsprälat und Herr des unmittelbaren freien Reichsgotteshauses Ochsenhausen regierender Abt, Herr der freien Reichsherrschaften Thannheim, Ummendorf, Ober- und Untersulmentingen, auch Horn und Fischbach.“ Durch den Reichs-Deputationsschluss vom Jahre 1803 wurde das Gebiet zur Entschädigung der westphälischen Grafen Metternich-Winneburg, Schäsberg-Kerpen und Sinzendorf-Rbeineck verwendet. Metternich erhielt über drei Viertheile, nämlich das ganze Abteigebiet mit Ausnahme des Amtes Thannheim; Schäsberg das Amt Thannheim (mit Ausnahme von Winterrieden); Sinzendorf das Dorf Winterrieden. Der Ertrag des Metternich'schen Theils war zu 70.000 fl., der des

Schäsberg'schen zu 15.300 fl., der des Sinzendorf'schen zu 2500 fl. veranschlagt.

Die neuen Besitzungen erhielten die Eigenschaften und Vorzüge der verlorenen.

Das Dorf Winterrieden wurde daher eine Burggrafschaft, Thannheim und Ochsenhausen wurden Grafschaften. Nach einem kaiserlichen Commissionsdecrete, das zur Herstellung der Religionsgleichheit die Einführung mehrerer katholischer Virilstimmen auf der Reichsfürstenbank des Reichstages beabsichtigte, sollte auch für Ochsenhausen eine solche Virilstimme geschaffen werden, und der Graf von Metternich wurde aus diesem Grunde, wie mehrere andere Reichsgrafen, 1803 in den Reichsfürstenstand erhoben. Es kam aber nicht mehr zur Ausübung des Stimmrechtes im Reichsfürsten-Collegium.

Durch die rheinische Bundesacte wurde Ochsenhausen unter würtemb. Landeshoheit gestellt und am 12. September 1806 durch den französischen General Börner dem württembergischen Commissär Freiherrn von Maucler übergeben. Die Schulden, welche das Kloster hinterlassen, waren trotz den vorangegangenen schweren Kriegszeiten nicht bedeutend, sie betragen 48.700 fl., während die Activa 105.250 fl. betragen.

Ungeachtet der Säcularisation des Stiftes war es den Religiosen dennoch gegönnt in ihrem Professhause zusammen zu leben. Obschon Fürst Metternich diese Wohlthat, wie noch manche andere, den Religiosen auf die Dauer ihres Lebens zugesichert hatte, weil es ihm lieb war, dass der Unterricht an dem bisher bestandenen Gymnasium fortgesetzt würde, so wusste man doch den König von Württemberg, unter dessen Landeshoheit Ochsenhausen zu stehen kam, zu bewegen unterm 12. Mai 1807 die Communität aufzulösen und den Befehl ergehen zu lassen, dass die Religiosen das Kloster zu räumen hätten.¹⁾ Im Jahre 1825 (23. März) verkaufte Fürst Metternich

¹⁾ P. Basil Miller, O. S. B. v. Ottobeuren berichtet über diesen Vorgang. Am 11. Juni 1807 wurde den Conventualen von Ochsenhausen ein wahres Aufhebungsdecret von der k. württembergischen Regierung durch den Obervogt Steinkühl, der es bewirkte, bekannt gemacht. »Omnes igitur, etiam Seniores. D. D. Patres coacti monasterium relinquere, quaerere habitaculum in oppido, excepto. P. Marco Statmüller per multos annos ibidem excole, professo Angiae divitis. Claves bibliothecae, armarii etc. traditae sunt principi Metternich. Res monasterii distractae, dissolutae, confusae.« Erst im J. 1814 gelang es einigen alten Religiosen gegen eine jährliche Hausmiete von 60—70 fl. eine und die andere Zelle auf eigene Kosten wieder herzustellen und bewohnen zu dürfen, wo sie unter den wehmüthigsten Rückerinnerungen an die frühere Zeit ihre Tage beschlossen.

die noch übrige Besetzung mit Ausnahme des Schlosses Herschberg¹⁾ im Ganzen 14 Dörfer, 15 Weiler, und 14 Höfe an die Krone von Württemberg für 1,200.000 fl. Gegenwärtig sind die Klostergebäude württembergisches Staatseigenthum, in denen seit 1868 die ehem. in Weingarten befindliche katholische Waisenanstalt untergebracht ist. Die ehem. Prälatur, ein altes, unregelmässiges Gebäude dient dem Pfarrer und Vicar als Wohnung. Sehenswerth ist die Stiftskirche mit 15 Altären und einer prächtigen Orgel mit 50 Registern und 4 Claviaturen von Josef Gabler, einem gebürtigen Ochsenhausner, die Abt Cölestin († 1737) hatte anfertigen lassen. Das Conventgebäude ist sehr schön und regelmässig unter Abt Johann Lang, 1615 bis 1618 erbaut worden. Der Bibliothek-Saal,²⁾ ohne Zweifel einer der schönsten in Schwaben, wurde von Abt Romuald erbaut 1783—1789. Die Malerei in demselben ist von Anton Huber aus Augsburg, die übrigen Verzierungen sind vom Stukator Th. Scheitau, Baudirector des Stiftes Neresheim.

Literatur:

Bruschius, Chronologia (edit. 1682) I. 346. — Gams, Nekrologien. (Tübinger Quartalsch. (1879) Bd. 61. S. 265—270.)³⁾ — Geschichte, kurze, des vormaligen Reichsstiftes Ochsenhausen in Schwaben, verfasst von einem Mitgliede desselben. Ottobeuren bei Joh. Bapt. Ganser 1829. 218 S. 8. (Verfasser ist P. Georg Geisenhof, † 1861.) — Lexicon von Schwaben (II. Aufl.) II. 339. — Memminger, Beschreibung des Oberamtes Biberach, Stuttgart 1837. 143—156. — Petri, Suevia eccl. 644. — Staelin Württemb. Gesch. II. 707. — Die mehr ascetisch gehaltene Schrift: Trifolium nobile, felix et adauctum von P. Hermann Hoermann. Kempten 1750, 90 + 29 Seiten, einige historische Nachrichten.

Ueber die Bibliothek: Gerbert, Iter alemannicum (ed. II.) 222 bis 229. — Gerken, Reisen. I. 115. — Stälin, z. Gesch. alter und neuer Büchersammlungen S. 90. —

Von gedruckten Catalogen der Religiösen kenne ich solche von den Jahren 1747. Altdorf. (47)⁴⁾ 1749. Ottobeuren (51). — 1754. Memmingen (53). — 1760. Ottobeuren (55). — 1767 Memmingen (54). — 1770 Daselbst (54). — 1777. Das. (56). — 1782 Das. (50). — 1799 Das. (49). —

¹⁾ 1805 hatte er das Amt Sulmentingen an den Fürsten Taxis verkauft. — Auch das Schloss Herschberg verkaufte er später. —

²⁾ Von der Kloster-Bibliothek ist dort keine Spur mehr zu finden. Sie wurde nach 1807 grossentheils verkauft. Einige Bücher kamen in die fürstl. Metternich'sche Bibliothek nach Königswart in Böhmen.

³⁾ Enthält den Personalstand zur Zeit der Aufhebung.

⁴⁾ Die eingeschlossenen Zahlen bedeuten die Zahl der Religiösen.

Manuscripte.

I. In dem kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart:

A. Chroniken, Lebensbeschreibungen von Aebten und Conventualen. 1) Chronicon Benedictino-Ochsenhusanum, in quo describuntur vitae series et res gestae ab abbatibus Ochsenhusanis ab. a. 1392 usque ad modernum R. R. D. Abbatem a. 1746. 1 Bd. 128 S. 4. Am Ende liest man: P. H(ieronymus) W(irth) absolvit describendo 2. April 1746. 2) Chronicon Benedictino-Ochsenhusanum noviter collectum ab. a. 1392 usque ad moderna tempora a P. Hier. Wirth 2 Tom. Fol. Tom. I. reicht bis zum Jahre 1600; Tom. II. bis 1634 und ist unvollendet und ungebunden. — 3) Series vitae et acta R. R. D. D. abbatum monasterii Ochsenhusani, qui ab. a. 1392 floruerunt. 2 Tomi Fol. Tom. I. von 1392—1671. 386 S. ohne Index; Tom. II. von 1672—1767. 76 S. Collegit P. Hermann Hoermann. — 4) Acta et fata monast. Ochsenhusani tempore belli suecici ab. a. 1618 usque 1648. — 5) Vita et res gestae R. R. Patrum ac Fr. Fr., qui ab anno saeculari 1600 in monasterio Ochsenhusano vixere. (Nur mehr ein Fragment ist übrig.) 1 Heft in Fol. 95 S. Der Verfasser dieses Manuscriptes, der sich nicht nennt, ist P. Bernard Klaus († 1680). Der erste Religios, dessen Leben im Fragmente vorkömmt, ist P. Benedict Naschold, der letzte (in der Reihe der 26ste) ist P. Michael Bommel.¹⁾ — 6) Collectanea P. Hieronymi Wirth. 1 Bd. 4. (ungebund.). — 7) Collectanea P. Hier. Wirth, Folio. (Enthält verschiedene Verzeichnisse von Ochsenhausischen Conventualen nebst Biographien derselben.) — 8) Collectanea P. Georgii Boegle. 1 Bd. Fol. (ungeb.). —

B. Diarien: 9) Diarium P. Dominici Frauenknecht († 1641.) v. J. 1600 bis Juli 1627. 1 Bd. 447 S. 4. — 10) Diarien des P. Bartholomaeus Ehinger vom Tage seiner Wahl zum Abt, vom 15. Dez. 1618 bis Nov. 1632 (wenige Tage v. s. Tode, † 2. Dez. 1632) 7 Bde. in 4. — Der erste Bd. hat die Aufschrift: „Notata quaedam brevia earum rerum, quae contigerunt a. die 15. Dec. 1618 electionis meae in abbatem.“ Tom. I. von 1618 bis 1622. 369 S.; II. 1623 und 1624. 259 S.; III. 1625 und 1626. 276 S.; IV. 1627 und 1628. 322 S.; V. 1629 und 1630. 275 S.; VI. 1630, 1631 und 1632 bis Monat Juli. 382 S. VII. Vom Juli 1632 bis Nov. incl. 1632. — 11) Diarium P. Joachim Kuon († 1685) v. J. 1670—1685 incl. 1 starker Bd. in 4. — 12) Diarium P. Bernardi Klaus († 1680) v. J. 1676 bis Sept. 1680. 1 Bd. 508 S. 4. — 13) Diarium P. Gerardi Koenig († 1722.) 4 Bde. 4. I. v. J. 1681 bis 1689; II. v. J. 1690 bis 1702 incl.; III. v. J. 1703 bis 1710 incl.; IV. v. J. 1711 bis 3. August 1721. Kein Band ist paginirt. — 14) Diarium P. Coelestini Frener († 1737)

¹⁾ Das Manuscript enthielt die Biographien der vom Jahre 1600 bis c. 1680 verstorbenen Religiosen.

prioris (deinde abbatis), vom 13. Nov. 1705 bis Januar 1715. 2 Hft. 4. — 15) Diarium P. Pauli Brudermann († 1728) v. J. 1715—1721. 1 Bd. 4. 380 S. (Unvollständig.) 16) Diarium Reinstettense ab. a. 1613—1621 manu. prp. P. Barth. Ehinger, coadjutoris ibidem ac postea abbatis Ochsenhusani et manu propr. P. Isaiæ Weishaar¹⁾ in eadem coadjutoria successoris 1 Bd. 203 S. 4. Ehinger's Schrift erstreckt sich v. S. 1—90 (1613—1617); des Weishaar's Schrift v. S. 90—203. (1617—1621.)

Folgende Ms. waren im J. 1826 noch im Archiv zu Stuttgart vorhanden, fanden sich aber, als der Verfasser (1881) dort war, nicht mehr vor. Möglicher Weise könnten sie an das statist. topographische Bureau abgegeben worden sein.

a) Diarium P. Lanfranci Werner († 1667) seu compendiosa vitae descriptio Fratrum quos ipse compiler hujus dirarii novit et ubinam terrarum fuerint tempore belli suecici 1632—1649. — b) Diarium (auctore anonymo) a die 3. Febr. usque 21. Martii 1689. Describitur status ultimus abbatis Placidi ante suam depositionem, qui certe miserabilis fuit. — c) Diarium abbatis Francisci Clesin († 1708) v. J. 1689—1708. — d) Diarium compendiosum ab. 1689—1701. — e) Diarium P. Hieronymi Lindau ab. a. 1681—1689 (wurde 1708 Abt, und starb 1719.) Bei diesem Diarium ist bemerkt: Continet totam insanientis et fuerientis abbatis Placidi historiam, afflictum monasterii nostri statum ejusdem abbatis depositionem, novi abbatis Francisci electionem, depositi protestationem, processus judiciales, minas...²⁾

II. Im Pfarrarchiv zu Unterkirchberg bei Wiblingen: Chronicon monast. Ochsenhusani conscriptum a P. Georgio Boegle Archivario; a P. Leonardo Stropp, ultimo monasterii Subprioro continuatum usque ad monasterii suppressionem 1803. 1 Bd. 93 Bl. 4.

III. Im fürstlich Metternich'schen Archiv zu Plass in Böhmen befinden sich 26 Fascikel Archivalia Ochsenhusana.

IV. Im hist. Verein von Schwaben und Neuburg zu Augsburg: Monographie der Pfarrei Winterrieden³⁾ (S. Jahrb. 1839/40 S. 165.)

V. Im Stadtarchiv zu Augsburg:

Reichsprälatischer Collegialtag zu Ochsenhausen in den Jahren 1801 und 1802. Mit Originalbriefen des Abtes Romuald v. Ochsenhausen. (Neresh. Akten Fasc. 25.)⁴⁾

¹⁾ Starb im Exil zu Constanz. 1635.

²⁾ Das Ms. des P. Bernard Klaus: Vitae abbatum imperialis monast. Ochsenhusani, das Geisenhof in s. Geschichte S. 154 zitiert! scheint nicht nach Stuttgart gekommen zu sein.

³⁾ Das Gebiet gehörte bis 1803 dem Stifte Ochsenhausen. Die Seelsorge hatten Weltpriester.

⁴⁾ Eine Abbildung des Klosters (in Kupfer) erschien im vorigen Jahrhunderte zu Augsburg »Hieronymus Sperling sculpsit«. Ein Exemplar dieses vorzüglichen Stiches besitzt das Stift St. Peter in Salzburg.

Schriftsteller und Gelehrte:

P. **Hieronimus Wirth**, geb. zu Weissenhorn 20. Dez. 1698, Prof. 15. Januar 1720, Neomyst 30. Sept. 1725. Er war Subprior, Professor an der Klosterschule, Confessarius conventus und praefectus culinae. Er starb 8. Sept. 1760 und hat sich um die Hausgeschichte und das Archiv grosse Verdienste erworben.

Manuscripte:

1) Chronicon Benedictino-Ochsenhusanum, in quo describuntur vitae, series et res gestae ab abbatibus Ochsenhusanis ab. a. 1392 usque ad modernum R. R. D. Abbatem anno 1746. 1 Bd. 4. 128 S. Am Ende des Bandes steht P. H(ieronimus) W(irth) absolvit describendo. 2. April 1746. 2) Chronicon Benedictino-Ochsenhusanum noviter collectum ab. a. 1392 usque ad moderna tempora. 2 Tomi Folio. Tom. I. reicht bis z. Jahre 1600; Tom II. bis 1634. (Ungeb. und unvollendet.) 3) Collectanea P. Hier. Wirth, 1 Bd. Folio. Enthält Verzeichnisse von Ochsenhausischen Religiosen und grössere Biographien derselben. 4) Collectanea P. H. Wirth. 1 Bd. 4. (ungebunden.) (Sämmtliche Ms. im kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart.)¹⁾

P. **Alphons (-Ildephons) Frey**, geb. zu Nollen, einem Hofe der Pfarrei Böhen bei Ottobeuren, 3. Dez. 1700. Er studirte an der Klosterschule zu Ottobeuren, machte 15. Jänner 1720 Profess und las 7. Oct. 1725 die erste hl. Messe. Er war im Kloster Granarius, Professor der humaniora, Statthalter auf einigen dem Kloster gehörigen Herrschaften, Prior und Oeconom. Am Lyceum zu Kempten trug er gleichfalls die humaniora vor. Er war besonders in den orientalischen Sprachen sehr bewandert und ein gründlicher Exeget. An der Wasser-sucht kränkelnd, suchte er Linderung im Bade Pfeffers, kehrte aber von dort noch leidender in das Kloster zurück und starb in Rufe hoher Frömmigkeit 13. Aug. 1763.²⁾ Er hinterliess handschriftlich:

1) P. **Lanfrank Schnizer**, geb. zu Kempten, 1. Juni 1702, studirte zu Salzburg, Prof. 6. Jan. 1723, Neomyst 29. Juni 1726. Er war Professor der Humaniora im Kloster, dann am Lyzeum zu Kempten, zweimal Novizenmeister, dann Amtmann zu Sulmtingen, die letzten 7 Jahre seines Lebens confessarius conventus. († 3. Jan. 1763.)

2) Die Rotel sagt über ihn: »Semper a singulari in rebus administrandis prudentia, discretione in subditos, charitate in confratres, misericordia in pauperes, pietate in Virgines eximius.«

Commentar über die geheime Offenbarung des hl. Johannes.¹⁾ Von dieser Schrift erschienen später zwei Ausgaben. 1) Erklärung der Offenbarung des hl. Johannes, oder Fragmente und Ahnungen einer Universal-Historie der katholischen Kirche v. Alphons Frey. Im kath. Deutschland. 1822. 2 Bde. 8. (Die Worte „Fragmente“ etc. scheinen bloß ein Zusatz des Herausgebers zu sein.)

2) Des P. Alph. Frey Erklärung der Offenbarung des hl. Apostels Johannes als prophetischer Schlüssel zu den Schicksalen der Kirche und der Staaten. Das ist Fragmente und Ahnungen einer Universal-Historie der christkatholischen Kirche von der Sendung des hl. Geistes bis zum Ende der Zeiten. Kirchdorf an der Iller. 1831—32. 2 Bde. 245 und 268 S.

P. **Gerard Rist**, geb. zu Isny 1700, machte zu Ochsenhausen seine Studien und wandte sich zum Studium der Medizin, das er vollendete. Er wirkte bereits einige Jahre in der Praxis, als ihm der Gedanke kam Benedictiner zu werden. Er erhielt in Ochsenhausen Aufnahme. Nach abgelegter Profess (1730) wurde er mit der Aufsicht der Stiftsapotheke betraut, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Tode verblieb. Die Priesterweihe erhielt er 1739 und starb 14. September 1765.

P. **Beda Cachée**, geb. zu Zwiefalten, 8. Aug. 1702, machte dort seine Studien, Profess 15. Jan. 1720, Neomyst 6. Jan. 1726.

¹⁾ P. Maurus Feierabend bemerkt über dieses Manuscript in den Ottenbeurerischen Jahrbüchern (IV. 54 sq.): »Dieser Mann schrieb in den letzten Zeiten, die wir erlebt haben, in dem bemeldeten weitläufigen Commentar so bestimmt und so deutlich, als wäre er selbst Augenzeuge und Theilnehmer an allen Leiden des geistlichen Standes gewesen. Die Verweltlichung kath. Bisthümer, Abteien und Klostergemeinden im deutschen Reiche, die Verwendung der geistlichen Güter zur Erweiterung und Vergrößerung der weltlichen Staaten, die anfängliche Trennung und nochmalige Zerspaltung und Auflösung des deutschen Reiches; die der Weltpriesterschaft sowohl als den Klostergeistlichen bevorstehende Drückung, Erniedrigung und Verachtung, die für die Letztern zu bestimmenden grossentheils kärglichen Pensionen und die Verbreitung und Befolgung der antichristlichen Lehrsätze und noch mehr anderes ersah und bemerkte leider der fromme und demüthige Ordensmann in einem höhern Lichte sehr deutlich, obgleich er aus Demuth ausdrücklich verlangt, dass man die bemeldeten Auslegungen nicht anders als blosser Meinungen und Muthmassungen und biblische Ansichten betrachten soll.« Der Commentar, den Frey leider nicht mehr vollendete, indem ihn der Tod daran hinderte, war anfänglich nur in sehr wenigen Exemplaren handschriftlich vorhanden. Das Original befand sich bis zum Jahre 1803 zu Ochsenhausen. Von demselben liess der Reichsprälat Honorat Göhl von Ottobeuren eine genaue Copie anfertigen. Ob die zwei obgenannten Ausgaben mit dem Originale übereinstimmen, vermag ich nicht anzugeben. (Vergl. Salzburger Kirchenblatt 1878, Nr. 30.)

Er war im Kloster Professor der Humaniora, dann Professor am Lyceum zu Kempten und am fürstl. bischöfl. Seminar zu Meersburg. In das Kloster zurückgekehrt Oeconom, Bibliothekar und Archivar. Er starb als sogenannter Missionarius und Superior im Kloster Reichenau 1. April 1767.

Schrift:

1) Speculum in aenigmate, in quo Deus cum suis attributis et perfectionibus per considerationes et reflexiones theologico-dogmaticas spectandus proponitur. Constantiae (Neyer) 1743. 4.

P. Hermann Hermann (Hörmann), geb. zu Biberach 6. Oct. 1698, studirte zu Ochsenhausen, Profess 23. April 1716, Theologie und Rechte hörte er zu Salzburg, Neomyst 3. Oct. 1723. Er war im Kloster Professor der Dogmatik und des Kirchenrechtes, dann Pfarrer zu Ochsenhausen und Reinstetten, Archivar, starb als Jubilar und Amtmann zu Ummendorf 15. Juni 1767. »Ipse virum archivum, jurium nostri monasterii defensor acerrimus, pauperum et pupillorum advocatus.« (Rotula.)

Schriften:

Trifolium nobile, felix et adauctum, das ist vierfacher goldener Glücksklee des Reichsstiftes und Gotteshauses Ochsenhausen O. S. B. Die Heiligen Innocentius, Maximus, Emerentiana und Justina, deren hl. Leiber und Reliquien in ihren Ruhe-Bethlein allda von langer Zeit her durch herrliche Beneficien fest gewurzlet. Zur öffentl. Verehrung und Andachts-Vermehrung neuerlich ausgesetzt 3. Mai 1750. Kempten 1750 90 S. nebst Anhang von 29 S. 4. (Das Buch enthält eine Abbildung B. M. V. zu Steinhausen bei Ochsenhausen. S. 15—34 findet sich das Leben des sel. Henricus, Prior von Ochsenhausen.)

Manuscripte:

Series vitae et acta R. R. D. D. abbatum monasterii Ochsenhusani, qui ab. a. 1392 floruerunt. Tom. I. 386 S. (ohne Index) reicht bis z. J. 1671. Tom. II. v. J. 1672—1767. 76. S. (Im kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart.)

P. Benedict Denzel, geb. zu Westerstetten 26. Sept. 1692 Profess 15. Jan. 1712, Neomyst 9. Oct. 1718. Gleich darauf wurde er zur Seelsorge verwendet, war dann mehrere Jahre Novizenmeister und Pfarrer zu Thannheim, bis er als Pfleger zu Sulmentingen am 25. Sept. 1737 zum Abt erwählt wurde. Vor Allem liess er sich die Erhaltung der klösterlichen Disciplin angelegen sein. Der unbedeutendste auf Erbauung und Ordnung berechnete Klosterbrauch schien

ihm wichtig genug all sein Ansehen für dessen Beibehaltung zu verwenden. Sein Grundsatz war: »Ibi sensim dilabitur tota disciplina, ubi minima negliguntur.« Auf die wissenschaftliche Bildung seiner Religiösen verwendete er namhafte Summen. Mehrere schickte er auf Rechnung des Klosters in das fürstliche Stift St. Blasien, um sie in den orientalischen Sprachen unterrichten zu lassen. Einer wurde in das Stift Irrsee geschickt, um Mathematik zu studiren. — Die Bibliothek bereicherte er mit vielen kostbaren Werken, insbesondere mit der Pariser Ausgabe der Schriften der hl. Väter, das Armarium mit physikalischen Apparaten. Zur Errichtung des Klerikalseminars in Meersburg trug er im J. 1738 auf Begehren des damaligen Bischofes Johann Franz 8000 fl. bei. Seinen Wohlthätigkeitssinn bewies er bei jeder Gelegenheit.

Der bayerisch-französische Krieg verursachte dem Stifte eine Auslage von 100.000 fl. — Im J. 1748 kaufte der Abt von den Baronen Lothar und Joseph Schenk-Staufenberg Hornfischbach um 126.000 fl., liess das Schloss repariren und grosse Oeconomie-Gebäude aufführen. —

Bereits hatte Abt Benedict ein Alter von 75 Jahren erreicht und 30 Jahre regiert, als er von einem Schlagflusse auf der rechten Seite etwas gelähmt wurde, so dass er ohne fremde Hilfe nicht mehr sicher gehen konnte. Am 11. October 1767 (es war Kirchweihfest) drängte es ihn noch einmal mit seinen Brüdern gemeinschaftlich im Refectorium zu speisen. Er wurde dahin gebracht und war sehr heiter. Schlag 12 Uhr erlitt er einen zweiten Schlaganfall und nach einer Agonie von ungefähr 5 Minuten starb er am Tische sitzend im Kreise seiner weinenden Söhne, die auf den Knien liegend seine Seele Gott empfohlen. Kaum war die Nachricht von dem Hinscheiden dieses wahren Landesvaters den Unterthanen zu Ohren gekommen, als allgemeine Trauer und Bestürzung entstand, denn ungetröstet liess er Niemanden von sich und seine Wohlthätigkeit und Liebe gegen die Seinen kannte keine Grenzen. (Geissenhof, Gesch. S. 184 sq.)

P. Robert Praelisauer, geb. zu Kötzing in Bayern 4. Nov. 1708, fand vermöge seiner vorzüglichen Kenntnisse in der Musik leicht Aufnahme im Kloster legte 1729 die Gelübde ab,¹⁾ und wurde

¹⁾ Pulchro pridem animatus fratrum germanorum et sororum exemplo, utpote qui septem numero juniorem fratrem in s. proposito praecesserant canonici, monachi, moniales religiosissimi. (Rotula.) -

1734 Priester. Er war Chorregent und leistete auch in verschiedenen Seelsorgsstationen Aushilfe. Er errichtete auch in Steinhausen die Bruderschaft »7 dolorum B. Mariae Virginis.« Drei Jahre wirkte er als Missionarius zu Schwarzach in Pongau, von dort zurückgekehrt war er Statthalter ¹⁾ eines Ochsenhausischen Amtes, Prior und zuletzt Pfarrer in Reinstetten, wo er nach vollendeter Predigt vom Schläge gerührt wurde, und bald darauf 18. Oct. 1771 starb. Er hinterliess handschriftlich: »Compositiones piarum Cantionum.« (Rotula.)

P. Nicolaus Avancinus, geb. zu Weilheim (Bayern) 4. März 1719, studirte zu Augsburg, Prof. 8. Dec. 1738, wurde zur Ausbildung in den theolog. Fächern nach Salzburg geschickt. Neomyst 29. Sept. 1743. Er war Cooperator zu Ochsenhausen, Chorregent, Präfect des Stifts-Gymnasiums 1747, Professor der Philosophie u. Theologie 1752, Amtmann zu Sulmentingen 1758, dann 5 Jahre Moderator der Cleriker, Archivar, Amtmann zu Thannheim 1767, Granarius; † 17. Januar 1778. Geisenhof schreibt von ihm: »Dum in locum defuncti abbatis Benedicti eligeretur novus abbas, die 22. Oct. 1767, juxta eligentium dimidia in Nicolaum conjurant; ipse vero pluribus persuasit, ut P. Romualdo Weltin accederent . . . Obiit vir meritis plenus . . . apprime doctus ad ardua natus et adplicatus.«

Schrift:

Positiones ex theologia dogmatico—scholastica pro annuo exercitio publicae disputationi expositae in imperiali monasterio Ochsenhusano deff. Dominico Beck, Udalrico Waibl, Othmaro Finger, Norb. Hindelang et Wunibaldo Rotach 8. Nov. 1756. Ex ducali Campidonensi typographeo And. Stadler. 149 S. 4.

P. Gregor Schmid, geb. zu Ravensburg 15. Nov. 1748, machte zu Ehingen und Augsburg seine Studien und hörte am letzten Orte auch Philosophie und Theologie. Profess 26. Nov. 1769, Neomyst 26. Juni 1774, starb an der Hektik 6. Febr. 1780: »Juniorum in musica instructor et regens chori. Laudem domini ipse in chordis et organo et cymbalis bene sonantibus promovere die noctuque adlaboravit musicus insignis.« (Rotula.)

P. Mauritius Bürk, geb. zu Roth 14. Febr. 1753, machte im Reichsstifte seines Geburtsortes seine Studien, Profess 12. Mai 1771, Neomyst 20. Oct. 1776. Er war Professor an allen Classen des Gymna-

¹⁾ Wo, ist nicht angegeben.

siums, Regens und Professor der Philosophie. Wie er zur Final-Disputation die Thesen „De deo ejusque attributis“ vorbereitete, ward er auf das Krankenlager geworfen und starb 9. Oct. 1785.

P. **Jacob Bernard**, geb. zu Hofen am Bodensee, 11. Jänner 1750, Prof. 12. Mai 1771, Neomyst 1. Oct. 1775. Er war durch 7 Jahre Professor des Gymnasiums und Moderator der Convictisten. Hierauf Pfarrer (excurrens) von Mittelbuch. Da er auch eine vorzügliche Rednergabe besass, hielt der Herzog vom Württemberg wiederholt beim Abte um P. Jacob als Hofkaplan und Prediger an. Der Abt willigte endlich ein. P. Jacob entsprach vollkommen den Erwartungen des Herzogs, jedoch bald fing er zu kränkeln an und bat seinen Abt in den Kloster zurückkehren zu dürfen. „Dormiam cum patribus meis et auferas me de terra hac, condasque in sepulchro majorum meorum.“ (Gen. 47, 30.) Diese Worte gebrauchte er unter Anderem in seinem Briefe an den Abt. In das Kloster zurückgekehrt lebte er nur noch ein Monat und starb an Leberleiden 14. Juli 1789. Er wurde von sehr vielen studirenden Jünglingen bei der Wahl ihres Standes zu Rathe gezogen. Die Rotel spendet ihm folgendes Lob: „Moderatorem et professorem studiosae juventutis mira dexteritate ac solertia nec sine animi gaudio egit. Ipse convictus, quantum intersit utrique reipublicae adolescentiam probe institui instruique, plurimum laboravit, sudavit et alsit, ut ne unus concreditorum creditorum sibi discipulorum sua culpa vel minime negligetur, ut quisque potius necessariis atque utilibus non minus scientiis, quam optimis bene vivendi et conversandi praeceptis imbueretur Vir optimus, religiosus exactissimus, amator sodalium, gaudium communitatis, a suis pariter fratribus atque ab extraneis saecularibus, quibus cum aut ex necessitate aut decore agebat, summe honoratus est et redamatus.“¹⁾

P. **Dominicus Beck**, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu München und der gelehrten Gesellschaften zu Bologna und Rove-

¹⁾ P. Amand Fessler, geb. zu Buchhorn 26. Nov. 1719, Profess 6. Jänner 1739, hörte zu Salzburg die Theologie, Neomyst 6. Jänner 1744. Er war an verschiedenen Stationen Pfarrer, wo er durch seine Milde und freundliches Benehmen die Herzen der Parochianen gewann. Subprior, Prior, Statthalter zu Ober-Sulmentingen, in das Kloster zurückberufen Archivar, welche Stelle er schon früher drei Mal bekleidet hatte. Er wurde seiner Kenntnisse wegen das lebendige Archiv genannt. Er starb als Subsenior an der Wassersucht 1790.

De redo, sowie der öconomischen Gesellschaft zu Burghausen. Er war zu Aepfingen, einem kleinen Dorfe zwischen Ulm und Biberach, am 27. Sept. 1731¹⁾ geboren, machte zu Salmansweiler seine Studien, legte 3. December 1752 Profess ab und las 29. Sept. 1757 die erste hl. Messe. Da Abt Benedict seine vorzüglichen Fähigkeiten wahrgenommen, so schickte er ihn bald in das Stift Irrsee, um ihn in den mathematischen Fächern auszubilden.²⁾ Er blieb dort drei Jahre und wurde nach seiner Rückkehr Professor der Philosophie für die Stiftskleriker. Jedoch er vollendete nicht ein Biennium, denn 1762 wurde er als Professor der theoretischen Philosophie nach Salzburg berufen. Er lehrte zwei Jahre, worauf er 1764—66 im Stifte Mathematik und Physik vortrug. Im Jahre 1766 wurde er abermals an die Universität Salzburg berufen und ihm die Lehrkanzel der Mathematik und Experimentalphysik übertragen. Zugleich wurde ihm die Aufsicht über das Museum physico-mathematicum übergeben. Er arbeitete in dieser Stellung, in welcher er ganz in seinem Elemente war, bis auf die letzten Stunden seines Lebens mit grossem Beifall u. Nutzen. Er unterrichtete nicht blos Akademiker, sondern auch Künstler, Handwerker u. andere junge Leute, die in den Salzburgischen Bergwerken angestellt waren oder dort einst unterzukommen wünschten. Er blieb nicht bei der Theorie stehen, sondern zeigte im Museum und auf dem Felde den praktischen Nutzen der mathematischen Wissenschaften.

Vom Erzbischofe Hieronymus grossmüthig unterstützt verschaffte er dem physikalischen Museum die besten und neuesten Instrumente. Die Herbstferien benützte er fast immer zu gelehrten Reisen. So brachte er einmal seine Ferien zu Bologna, ein andermal zu Leipzig, Paris, Halle und Freyberg in Sachsen zu. Auch die Bergwerke Ungarns besuchte er und hielt sich längere Zeit zu Wien bei seinem Freunde Ingenhouss (einem berühmten Physiker und Arzte) auf, mit welchem er, so wie mit vielen anderen Gelehrten, fortwährend correspondirte. Oesters wurde er von der Salzburgischen Hofkammer bei Wasser- und Maschinenbauten berathen. Im J. 1778 vermass er das Salzburgische Land und Pfliggericht Staufeneck. Auch auswärts wurden seine ausbreiteten Kenntnisse in den physikalischen und mathematischen

1) Nach Andern 1732.

2) Sein Lehrer war wahrscheinlich P. Ildephons Mahler, welcher sich in den mathematischen Fächern bedeutende Kenntnissen erworben hatte, denn P. Eugen Dobler war um diese Zeit nicht im Stifte, sondern in Lothringen.

Wissenschaften anerkannt, weshalb mehrere gelehrte Gesellschaften ihn unter ihre Mitglieder aufnahmen. Er war sowohl seiner Wissenschaft als seines vortrefflichen Charakters wegen allgemein geliebt. Sein Tod wurde daher sehr bedauert, als er am 22. Feber 1791 plötzlich von einem Schlagflusse dahingerafft wurde.¹⁾

(Baader, Gel. Baiern S. 82—86; Finauer, Hist. liter. Magazin 1782, St. I., S. 88; Bernoulli., Sammlung kurzer Reisebeschreibungen Bd. XII, S. 195, 210, 217; Oberteutsche Lit. Ztg. 1791 II., Seite 397—399, wo aber das Verzeichniss von Beck's Schriften sehr ungenau angegeben. Beck's Porträt steht vor seiner Schrift sub Nr. 24 »Briefe eines Reisenden.«

Schriften:

1. *Philosophia rationalis systematice adornata*. Salisb. 1763, 4.
2. *Praxis logicae*. Salisb. 1763, 4.
3. *Panicus eclipsium terror ex earum theoria methodice demonstratus*. Ibi. 1764, 4.
4. *Vanitas influxus siderum*. Ibi. 1764, 4.
5. *Ephemerides meteorologicae Salisburgenses a. m. Decemb. 1763 usque ad Jul. 1764*, 4.
6. *Astronomisches Tagebuch oder Verzeichniss der Erscheinung und Bewegung der vornehmsten Himmelskörper auf alle Tage in den Jahren 1766 und 1767*. Memmingen. 4.
7. *Philosophia prima*. Memmingae. 4. 1766.
8. *Dilucidatio doctrinae de aequationibus altioribus in gratiam tironum publicae luci exposita*. Salisb. 1768. 54 S. 8.
9. *Praelectiones mathematicae in usum auditorum suorum, Pars I. Complectens mathesis puram cum figuris*. Memmingae 1768. 385 S. 8. Pars II. ibi. 1770.
— Editio II. Salisburg. 2. Tomi 1780—81.
(S. Regensburg. Gelehrte Nachrichten 1777, S. 235; Nürnberger Gel. Ztg. 1777, S. 684 und 1781, S. 236.)
10. *Proprietates corporum generales experimentis illustratae*. Salisb. 1769, 50 S. 8.
11. *Motus corporum experimentis illustrati*. Ibi. 1769. 8.
12. *Supplementa philosophiae experimentalis*. Ibi. 1769. 8.

¹⁾ P. Dominicus wurde vom Schlagflusse getroffen, als er im Kloster zu St. Peter in Salzburg beim Abendtische sass. — Das Professoren Collegium wollte im physikalischen Kabinete Becks's Büste aufstellen, weil er so zu sagen der Regenerator und Schöpfer desselben war. Die Büste wurde angefertigt. Abt Beda von St. Peter trug das Meiste dazu bei. Die Aufstellung unterblieb aus unbekannter Ursache. — Noch heute steht Beck's Büste im Archiv des Klosters St. Peter zu Salzburg.

13. Theoria sinuum, tangentium et resolutiones triangulorum. Ibi. 1771. 8.
14. Geometria sublimior CC. Caillii, tironum captui accommodata. Ibi. 1771. Ed. II. ibi. 1782. 8.
15. Geometria utilis et jucunda scholis humanioribus accommodata. Salisb. 1772. 4.
16. Epitome philosophiae experimentalis. Ib. 1772. 8.
17. Anfangsgründe der gemeinen Rechenkunst. Salzburg 1773. 8.
18. Institutiones logicae. Salisb. 1773. 8. Ed. II. ibi. 1780; Edit. III. 1784.
19. Institutiones metaphysicae. Salisb. 1774. Ed. II. 1780. (S. Erlanger Gel. Anmerkungen 1775, St. 34; Regensburg Gel. Nachrichten 1775, S. 349.)
20. Institutionum physicarum Pars prima, complectens physicam generalem cum figuris. Ibi. 1776. 8. (Ed. II. aucta, 1780; Ed. III. 1790.) Pars secunda complectens physicam particularem. Ibi. 1779. (Edit. II. 1780—82; edit. III. 1790.) (S. Allgem. teutsche Bibliothek Bd. 101. I. S. 146; Regensburger Gelehr. Nachrichten 1776, Seite 382; Nürnberg. Gel. Ztg. 1780, S. 234.)
21. Institutiones mathematicae. Tom. I. Continens mathesin puram. Ibi. 1777. 8. Tom. II. continens mathesin mixtam seu applicatam. Ed. II. 1781, ed. III. 1782.
22. Nonii theoria et usus. Ibi. 1780. 8.
23. Beschreibung einer elektrischen Flinte. Salzburg 1780. 8.
24. Briefe eines Reisenden über verschiedene Gegenstände der Naturlehre und Mathematik. Salzburg 1781. 249 S. 8. (Anonym.) Dasselbst das Porträt Beck's.
25. Compendiaria matheseos elementaris institutio. Salisb. 1783. 8.
26. Unterricht zur Aufrichtung guter Blitzableiter. Salz. 1786. 8.
27. Fässlicher Unterricht Gebäude auf leichte und sichere Art vom Einschlagen des Blitzes zu bewahren, zum Nutzen und Gebrauch seiner Landsleute. Mit Kupfern. Das. 1786. 63 S. 8. (S. Allgemeine teutsche Bibliothek Bd. 77 II. S. 451; Jenaer Lit. Ztg. 1788, II. S. 255.)
28. Kurzer Unterricht der Lehre von der Elektrizität zum Gebrauche seiner Zuhörer. Das. 1787. 196 S. 8. (Nebst Kupfern.) S. Obert. Lit. Ztg. 1788. I. S. 113; Jenaer Lit. Ztg. 1788, IV. 437.)
29. Kurzer Entwurf von der Experimentalphysik, welche für den hohen Adel und Standespersonen alle Jahre im Mai und Junius öffentlich erklärt wird. Das. 1772. (Seit dem Jahre 1772 kam alle Jahre ein neuer Entwurf heraus.)
30. Beck gab seit 1766 jährlich zwei Kalender unter dem Titel: „Neuer Schreibkalender“ auf den Meridian der Stadt Salzburg. 4; und einen vollständigen lateinischen unter dem Titel: „Ephemerides

physico-astronomicae ad meridianum Salzburgensem calculatae⁶ heraus. (1767—1791.)

31. Er war Mitarbeiter an »Hübner's physikalischem Tagebuch« 1784—87, und schrieb viele Rezensionen in die »Oberteutsche allgem. Literatur-Zeitung« vom J. 1788 an.¹⁾

P. Bruno Bischof, geb. zu Risstissen 18. Januar 1739, Prof. 30. Nov. 1755, Neomyst 3. Oct. 1762, Professor der Exegese und orientalischer Sprachen. Er besass auch eine Handbibliothek von seltenen Werken, starb 27. April 1792.

Schrift:

1. Interpretatio sibi specietenus adversa complurium cum animadversionibus in librum geneos. Accedit compendium operis grammatici hebraei. Ulmae 1772. 4.

Manuscripte:

a) P. Alphonsi Frey, O. S. B. Synopsis septem sigillorum ac septem tabularum apocalypsis commodiori usui accommodata a P. Br. Bischof. 2 Tomi. 4. (Staatsbibliothek zu München.)

b) Analysis sancti Evangelii secundum Matthaëum! cui accedit analysis chaldaica librorum Danielis et Esdrae. 1 Vol. Fol. 296 S. I—IV., 1—208 und 1—84. Im Besitze des H. Baldassari in Rom. (S. Narducci, catalogo de manoscritti ora posseduti da D. Baldassari Boncompagni, Rom 1862. S. 70.)

P. Columban Düringer, geb. zu Füssen, 4. Oct. 1722, Prof. 12. Mai 1743. Neomyst 8. Oct. 1747. Er war Professor des Klostersgymnasiums, Pfarrer zu Ummendorf und Thannheim, Novizenmeister, Prior und Statthalter in Thannheim; in das Kloster zurückberufen Granarius. In seinem hohen Alter wurde er von allen Offizien befreit und starb als Senior 30. April 1796.

Manuscript:

Conjectura exegetica in sacram apocalypsin d. Joannis proph. et apostoli. 1783. I. Bd. Fol. 81 S. (Bibliothek zu Unterkirchberg.²⁾)

P. Georg Boegle, geb. zu Wertach 23. Oct. 1734, Profess. 30. Nov. 1755, Neomyst 29. Sept. 1760; ein sehr thätiger Archivar, starb 18. Juni 1796.

¹⁾ P. Peter Arendt, geb. zu Kötzing in Baiern 11. Sept. 1730, Prof. 8. Dec. 1748, hörte zu Salzburg Theologie, Neomyst 29. Sept. 1754. Er war Chorregent, Professor des Gymnasiums und des Kirchenrechtes für die Stiftscleriker, Küchenmeister, Praefectus rei granariae, Kanzlei-Assessor, starb nach längerer Krankheit am Schlagfluss 5. Mai 1791.

²⁾ Nach dem Zeugnisse Geisenhofs hinterliess er noch mehrere andere des Druckes würdige Handschriften. Ich konnte aber blos die obige auffinden.

Manuscripte:

- a) Chronicon monasterii Ochsenhusani conscriptum a P. Georgio Bögle, a P. Leonardo Stropp continuatum usque ad a. 1803. 1. Bd. 4. 94 Bl. (Pfarrarchiv zu Unterkirchberg bei Wiblingen.)
- b) Collectanea P. Georgii Bögle. 1. Bd. Fol. Ungebunden. Im kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart.¹⁾

P. **Placidus Germann** geb. zu Bregenz 2. Februar 1749, studierte zu Mehrerau, Dissentis, St. Gallen und Augsburg, Prof. 26. Nov. 1769, Neomyst 19. Juni 1774. Er war Professor der Rhetorik, der Philosophie, der Dogmatik und orientalischen Sprachen. Zum Bibliothekar ernannt, nahm ihm der Abt alle andere Geschäfte ab und beauftragte ihn mit der Ordnung der Bibliothek, welche durch den Neubau in Unordnung gekommen war. Er entsprach vollkommen diesem Auftrage und verfasste musterhafte Cataloge. † 24. Dec. 1803. (Gradmann, S. 170.)

Schrift:

1. Epitome systematica studii philosophici in imperiali asceterio Ochsenhusano concinnata suisque auditoribus explanata. Ulmae (Wagner) 1783. 157 S. 8.

2. Im J. 1802 arbeitete er an einem bibliographisch-kritischen Auszuge des von ihm in 10 Foliobänden abgefassten Bibliothek-Cataloges. Auch hatte er ein Verzeichniss der Incunabeln der Stiftsbibliothek angelegt.²⁾

P. **Romuald Weltin**, letzter Abt. Er wurde geboren zu Oberzell auf der Insel Reichenau 29. Jänner 1723, wo sein Vater Schiffmann war. Am 14. Mai 1743 legte er Profess ab und hielt 22. Oct. 1747 seine Primiz. Fünf Jahre lehrte er im Kloster Philosophie und vier Jahre Theologie; dann wurde er Subprior und zugleich Pfarrer an der Stiftskirche.

Nach 2 Jahren wurde ihm die Aufsicht über die Kloster-Oeconomie übertragen. Bereits hatte er 9 Jahre dieselbe verwaltet, als er 26. Jänner 1767 zum Priorate und 22. Oct. desselben Jahres

1) P. **Beda Schwegler**, geb. zu Burgau 24. Juni 1759, Prof. 7. April 1782, Neomyst 10. Aug. 1786, starb 23. Februar 1801. Er war ein Meister auf dem Violon. (Im Necrologium von Otto-beuren ist sein Tod auf obgenanntem Datum angesetzt. Geisenhof sagt, er sei 1802 gestorben.)

2) Ungeachtet des eifrigsten Nachforschens war es nicht möglich zu erforschen, wohin diese Cataloge gekommen. Professor Rath schrieb mir (dato 25. November 1881), dass auch in der fürstl. Metternich'schen Bibliothek zu Königswart (Böhmen), wo viele Bücher der Ochsenhauser Bibliothek vorhanden, von diesen Catalogen keine Spur zu entdecken sei.

zur Würde eines Abtes emporstieg. Bald nach seinem Regierungsantritte öffnete sich ihm ein weites Feld seine schönen Regententugenden zu entfalten. Eine unbeschränkte Ausfuhr des schwäbischen Fruchtvorrathes in das vom Mangel gedrückte Italien in den Jahren 1766—69 und der strenge Winter 1769—70, der die meiste Winterfrucht vernichtete, führte im Jahre 1770 eine ungewöhnliche Theuerung der Lebensmittel herbei. Romuald traf die geeignetsten Vorkehrungen dem Uebel zu steuern, so dass seine Unterthanen die Noth kaum empfanden. Sein Hang zum Wohlthun fand aber innerhalb der Gränzen des Stiftsgebietes keineswegs seinen Abschluss. Bedeutende Summen erhielten die durch Unglück betroffenen Stifte St. Blasien u. Elchingen und das Stift Mehrerau zu einem Neubau. Gegen die französischen Emigranten jedes Standes übte er die edelste Gastfreundschaft. Viele hospitierten im Stifte mehrere Jahre.¹⁾ Aus der Liebe, mit welcher Abt Romuald Fremden entgegen kam, lässt sich unschwer auf die Grösse derselben schliessen, die er gegen die Seinen trug. Um dem verderblichsten aller Laster, dem Müssiggange, zu wehren und die jungen Geistlichen in den freien Stunden angenehm und nützlich zu beschäftigen, liess er Allen nebst der theologischen Bildung einen gründlichen Unterricht in den mathematisch-physikalischen Fächern ertheilen und durch den gelehrten Conventualen P. Basil Perger ein astronomisches Observatorium errichten, welches jenem auf dem Sehberge zu Gotha (wie Augenzeugen versicherten) in keinem Stücke nachstand, ja vielmehr demselben Vorrang streitig machte. Ueberhaupt gewann der physicalische Apparat bedeutenden Zuwachs und es bedurfte von Seite der Conventualen nur eines Wunsches, und sofort wurde er erfüllt. Am allerwenigsten durfte der Bibliothek etwas abgehen, weder an gehaltvollen Schriften noch an Schönheit und Bequemlichkeit des Locals. Im Jahre 1788 kaufte Abt Romuald die 9000 Bände starke Bibliothek des Grafen Trauchburg, Bischofes von Chiemsee, für 5000 fl. Der Bibliotheksaal, einer der freundlichsten und schönsten in ganz Schwaben, sowie der

¹⁾ Unter diesen waren P. Johann Bapt. Collet, Prior der Abtei Cluny, P. Edmund la Croix, P. Odo Bousez und P. Isidor Lebean, beide letzteren Benedictiner der Abtei S. Vedast zu Attrebat, Carl Hivert, Generalvicar des Bisthums Langres. — Auch zwei Benedictiner des Stiftes St. Gallen, P. Franz Sal. Lindemann und P. Bonaventura Rohrer († 17. Mai 1801) hospitierten über Jahr und Tag.

Capitelsaal und das Armarium wurden von Abt Romuald 1785 bis 1789 mit einem Kostenaufwande von 30.000 fl. vom Grunde aus neu erbaut. Beinahe alle Monate wurde mit den studirenden Cleriken eine öffentliche Disputation gehalten, welcher der Abt jedesmal selbst beiwohnte und selbe mit seinen Argumenten eröffnete und belebte. Um sich von den Fortschritten der Cleriker noch genauer zu überzeugen, liess er an Sonntagen jedesmal einen derselben auf sein Zimmer rufen. Er nahm hier zugleich Anlass den Gemüthszustand des Ordenszöglings auszuforschen und, was Noth that, mit väterlicher Milde an's Herz zu legen. Auch den Studenten des Klostergymnasiums, deren Zahl sich durchschnittlich auf 80 belief, schenkte er eine besondere Aufmerksamkeit. Die Statuten las er am Anfange des Schuljahres selbst vor, und munterte die Schüler zur Ordnung, zum Fleiss, zur Reinlichkeit und vor Allem zu ungeheuchelter Frömmigkeit auf. Jene Schüler, die bloss die Kost im Kloster, die Wohnung aber im Markte hatten, trafen ihn bei günstiger Witterung nach dem Abendtische bestimmt im Klosterhofe und konnten sich jedesmal auf eine halbstündige Unterredung in lateinischer Sprache gefasst machen. Vielfältig bot ihm die Naturgeschichte Stoff zur Unterhaltung. Das vom Abt Placidus zu einem Theater eingerichtete Gebäude räumte Abt Romuald im Jahre 1790 den Schülern des Gymnasiums zur Wohnung ein, indem ihm die frühere zu feucht schien. —

Im Jahre 1789 erhielt jeder Conventual ein heizbares Zimmer, welcher Wohlthat sich bis dahin nur einige der älteren Conventualen und die Dignitäre zu erfreuen hatten.

Wie sehr ihm auch die Trivialschulen seines Gebietes am Herzen lagen, geht aus Folgendem hervor. Im Jahre 1788 berief er Joh. Mich. Metzener, einen tüchtigen Schulmann aus Neresheim, und stellte ihn mit bedeutend erhöhter Besoldung als Musterlehrer in Ochsenhausen an, um sowohl die Jugend des Marktes zu bilden, als auch um die übrigen Lehrer des Stiftsgebietes mit einer besseren Lehrmethode vertraut zu machen.

Metzener nahm alle Jahre in Begleitung eines Stiftsgeistlichen in allen Schulen des Gebietes die Schulprüfung vor. —

Die Pfarrei Mittelbuch¹⁾ erhielt (1791) durch Abt Romuald eine neue Kirche, die auf 10.000 fl. zu stehen kam. — Die Feier

¹⁾ Mittelbuch ist der Geburtsort des in der Gelehrtenwelt bekannten und hochverdienten P. Pius Gams, O. S. B. zu St. Bonifaz.

des Priesterjubiläums des Abtes war das letzte erhebende Fest, das in Ochsenhausen gefeiert wurde. Es gab darauf fast nichts als beständig feindliche Besuche und Requisitionen von Seite Frankreichs, welche allen Geld-, Frucht- und Weinvorrath aufzeherten.

Das Jahr 1800, in welchem das Stift die siebente Säcularfeier seiner Entstehung hätte begehen können, brachte mit den feindlichen Heere zugleich grössere Leiden und der bekannte Lunevillerfriede das grösste — die gänzliche Auflösung des Stiftes, das dem Reichsgrafen Franz Gorg von Metternich—Weinneburg (der 30. Juni 1803 vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben wurde) 25. Februar 1803 als Entschädigung zufiel.

Dem Abte, der damals bereits 80 Jahre zählte, wurde das Schloss Obersulmtingen zur Wohnung und jährlich 7500 fl. Pension angewiesen. Am 1. März 1803 verliess er mit blutendem Herzen sein Kloster, das er 60 Jahre bewohnt und 35 Jahre regiert hatte, und sah es, ehe sein Auge brach, nur noch einmal, damals nämlich, als Fürst Metternich vom Stifte und der Herrschaft Ochsenhausen persönlich Besitz nahm.

Nicht volle zwei Jahre überlebte Abt Romuald die Aufhebung seines Stiftes; er starb am Nervenschlag 19. Jan. 1805 und wurde in der Pfarrkirche zu Niederkirch begraben.¹⁾ Als ein Feind des Müssigganges, auch im Alter, schrieb er Manches, was des Druckes würdig gewesen wäre, darunter vor Allem seine „Animadversiones in Psalmos David.“ Sein Porträt in Oel befindet sich im Pfarrhause zu Ochsenhausen. (Geissenhof, Gesch. S. 191—207.)

P. Basil Perger (Berger), geb. zu Proseg 12. Juni 1734, Prof. 30. Nov. 1755, Neomyst 5. Oct. 1760. Seine Studien hatte er in Bayern und zuletzt in Salzburg gemacht. Er lehrte im Kloster Philosophie, Theologie, Mathematik und Physik. Vom Abte Romuald würde er mit der Einrichtung der Sternwarte, welche im Kloster errichtet wurde, betraut. Er verfertigte auch selbst verschiedene phy-

¹⁾ Seine Ruhestätte bezeichnet eine kleine Steinplatte, auf der ein kleines Kreuzchen und die Buchstaben: R. A. Z. O. (Romuald, Abt zu Ochsenhausen) eingegraben sind. An der rechten Bogensäule des Thores liest man auf einem Steine: »Jacet hic Rvdms perillustris ac ampliss. D D. Romualdus, S. R. J. Praelatus, abbatialis collegii director, Budomique abbas ultimus; cui, cum bella requiem, pax eriperet territorium, anno Chr. 1805 act. 82 officiosa hospitium terramque dedit Neukircha. R. I. P.«

sikalische Instrumente. Auch in den orientalischen Sprachen war er bewandert. Sein Tod erfolgte im Kloster am 7. Juli 1807. (Gradmann, S. 444.)

Schrift:

Theses philosophicae ad usum praelectionum suarum expositae. Memmingae. 1771. 2 Tomi. 8.¹⁾

P. **Aemilian Rosengarth**, geb. zu Kirchheim 29. März 1757, Profess 15. Oct. 1775, Neomyst 22. April 1781, er war ein vorzüglicher Organist und gründlicher Tonsetzer, wurde 1804 Pfarrer zu Thannheim, †. 29. Mai 1810.

P. **Nicolaus Remmele**, geb. zu Leibi 17. Oct. 1733, Prof. 26. Aug. 1792, Neomyst 8. Okt. 1797, starb zu Stuttgart 23. Jan. 1811. Von ihm erschienen verschiedene Gedichte in periodischen Blättern.

P. **Hieronymus Vogt**, geb. zu Schwäbisch-Gmünd 29. Oct. 1743, Prof. 30. Nov. 1763, Neomyst 2. Oct. 1768, zog 1803 als Pensionär nach Gmünd, † 14. Oct. 1811. (Gradmann, S. 716.)

Schrift:

1. Instructio practica de missis votivis rite celebrandis, quae dissertatione prooemiali de quadruplici rubricarum genere et ad finem appendice de quibusdam observandis circa sanctissimum expositum adaucta nedum pro missis votivis necessaria, sed etiam pro festivis seu de die currenti legendis quaedam utilia complectitur. Ex rubricis general. missalis romani, sacrae rituum congregat. decretis, tam antiquis, quam recentioribus collecta. Constantiae 1792. 8.

2. Mehrere Erbauungsbücher für das Volk.

P. **Joseph Kugler**, geb. zu Frechenried 2. Sept. 1749, Prof. 26. Nov. 1769, Neomyst 19. Juni 1774, Pfarrer in Ummendorf, starb dort 30. Dez. 1812. Von ihm erschien im Druck die dritte Predigt beim 700jährigen Jubiläum v. Zwiefalten (Jubelfeier des VII. Jahrh. von dem Reichsstifte Zwiefalten. Riedlingen 1789. 4. S. 47—70.)²⁾

P. **Lanfrank Hoerberger**, geb. zu Ottobeuren 12. März 1752, Prof. 12. Mai 1771, Neomyst 6. Oct. 1776, Professor der Theologie und letzter Prior, starb als Miethbewohner im Kloster 12. Sept. 1815.

¹⁾ P. **Edmund Kieninger**, geb. zu Neresheim 27. Jan. 1759, Prof. 15. Oct. 1775, Neomyst 23. April 1783, ein vorzüglicher Orientalist, starb zu Ehingen an d. D. 31. Jan. 1809.

²⁾ P. **Philipp Ner. Kiene (Kyene)**, geb. zu Bingen 7. Jan. 1777, Prof. 8. Dec. 1794, Priester 1800. Er war Professor der Mathematik im Stifte Pfeffers, 1806. Caplan zu Ochsenhausen und starb als Pensionär zu Ringschnait 24. Juli 1814.

Schrift:

Positiones ex universo jure ecclesiastico propugnatae in monast. Ochsenhusana a. Coelestino Hochstein, Henrico Brunner, Anselmo Haerle, Wilibaldo Miller, Maximo Weber ibidem professis. 27. Aug. 1793. 114 S. 8. Memmingae.¹⁾

P. **Mauritius Mayer**, geb. zu Biberach (Hürbel) 24. Juli 1780, Prof. 22. Juli 1799, Priester 4. Juni 1803, Pfarrer zu Schweinhausen 1807, seit 8. Sept. 1813 Pfarrer zu Ummendorf, wo er 17. Februar 1823 starb.

Schriften:

1. Die Geschichte des Aegyptischen Josephs neu erzählt für Wiederholungs-Schüler in Stadt- und Landschulen. Esslingen (Württemb.) gedr. mit Seeger'schen Schriften. 1821. 184 S. 8.

2. Kommen Regenten auch Rechte bei Glaubensstreitigkeiten zu? (In Lang's Kirchenblättern. 1830, II. 72—75.)

P. **Laurentius Bayrhoff**, geb. zu Biberach 1. Mai 1751, Prof. 12. Mai 1771, Neomyst 29. Sept. 1776, mehrjähriger Professor der Rhetorik und Poesie am Stiftsgymnasium, dann Pfarrer und starb als Miethbewohner im Kloster 7. Februar 1824.

Manuscripte:

1. Doctrinae morales de variis virtutibus et vitiis in singulos dies totius anni distributae et carmine elegiaco exhibitae (1818 mense Februario) 1 Bd. 41 Bl. 4. (Bibliothek zu Unterkirchberg) Enthält 744 Disticha.

2. Elegia de tristi modo statu celeberrimi quondam et imperialis monasterii Ochsenhusani. (Einige Strophen sind in der Geschichte von Ochsenhausen von Geisenhof abgedruckt. Wo sich das Ms. befindet, ist mir unbekannt.

P. **Ambros Haunstetter**, geb. zu Mösskirch 23. Aug. 1775. Prof. 26. Aug. 1792, Priester 22. Sept. 1798, 8. Aug. 1809 Caplan in Ochsenhausen, 19. Mai 1826 erster Pfarrer in Hürbel, † 18. Jan. 1827.

Schrieb:

Wie kann der Seelsorger das Paulinische: »Meine Brüder werdet Kinder, nicht am Verstande« etc. I. Cor. 14, 20.) praktisch an sich zeigen. (Archiv der Pastoral-Conferenzen des Bisthums Constanz in Auszug. Bd. III. 66—71.) S. 1816 I. 145.

¹⁾ P. **Benedict Beck**, geb. zu Ottobeuren 27. Dec. 1744, Prof. 30. Novemb. 1763, Neomyst 16. Oct. 1768, † als Jubilar und Miethbewohner im Kloster Ochsenhausen 21. Dec. 1819. Nach Geisenhof's Zeugniß war er ein sehr thätiger Archivar. Manuscripte sind mir von ihm nicht bekannt.

P. Leonhard Stropp, geb. zu Waldsee 14. Febr. 1755, Prof. 14. Febr. 1776, Neomyst 21. April 1781, letzter Subprior, lebte nach der Aufhebung als Pensionär zu Waldsee, wo er 26. Juni 1833 als Jubilar starb.

Manuscript:

Chronicon monasterii Ochsenhusani conscriptum a P. Georgio Boegle ejus monasterii capitulari et archivario meritissimo, a Leonardo Stropp ultimo monasterii Subpriore continuatum usque ad suppressionem monasterii 1803. 1 Bd. 94 Bl. 4. (Pfarrbibliothek zu Unterkirchberg.) [Der ganze Band ist von Stropp geschrieben. Wo sich das Autographum Bögle's befindet, kann ich nicht angeben.

P. Gregor Zoll, geb. zu Dürmentingen 8. Juli 1762, Prof. 7. April 1782, Priester 22. Juli 1786, Beichtvater zu Gutenzell 1. Mai 1809, Pfarrer zu Ringschnait 10. Febr. 1815, Jubilar 1836, † 1. Juli 1838.

Schrift:

Idea theologiae dogmaticae publicae disquisitioni exposita pro disputatione finali in imperial. monast. Ochsenhusano deff. Coelestino Hochstein, Henrico Brunner, Anselmo Haerle, Willibaldo Miller, Maximo Weber 28. Aug. 1793. Memmingae typis Mayerianis 1793. 78. S. 8. Handschriftlich hinterliess er eine Chronik von Ochsenhausen.

P. Martin Nadler, geb. zu Ingstetten 7. Sept. 1777, Prof. 22. Juli 1799, Priester 4. Juni 1803, Neomyst 29. Juni, 1810 Caplan in Berg bei Ravensburg, 1820 Pfarrer in Rottum, 1829 Pfarrer in Bellamont, 1835 Pfarrer in Fleischwangen, † 13. Febr. 1839. Er schrieb: „Vom echten und unechten Religionswesen.“ (Abhandl. in Lang's Kirchenbl. 1831, II. S. 212—217.)

P. Sebastian Raunegger, geb. zu Dorfmerkingen 27. Aug. 1768, Prof. 26. Nov. 1786, Neomyst 7. Nov. 1792, er war Professor der Philosophie im Kloster 1793—97, Pfarrer zu Steinhausen 1797 bis zu seinem Tode 15. Oct. 1839. Er schrieb eine kurze Geschichte seiner Pfarrei, die im Constanzer Archiv abgedruckt ist. (1812 I. S. 272—283.)

P. Odo Müller, geb. zu Gmünd 26. Nov. 1773, Prof. 26. Aug. 1792, Priester 8. Oct. 1797, wurde nach der Aufhebung des Klosters k. Landschaftsmaler und Zeichnungslehrer an der Realschule zu Stuttgart. † 20. Mai 1841 in Saulgau.

Das Stift Kremsmünster besitzt von ihm Teck, Stammschloss der Grafen Teck u. Württemberg. (Landschaft 21 Cm. breit, 16 Cm. hoch.)¹⁾

P. **Anselm Haerle**, geb. zu Winterrieden 23. Dec. 1768, Prof. 8. Dec. 1788, Priester 21. Sept. 1793, Bibliothekar und Chorregent 1801—1807. Caplan zu Ochsenhausen 19. Juni 1809, Pfarrer zu Rotum 1814, Pfarrer zu Mittelbuch bei Ochsenhausen 19. Sept. 1820 und zugleich Schulinspector, starb dort 5. März 1843.

Schrieb:

1. Von den Hindernissen des allgem. Volksgesanges und deren Beseitigung. (Lang's Kirchenbl. 1831, I. 425—435.)

2. Wie der Geistliche der einreissenden Verdorbenheit der Dienstboten bei Kirchen-Conventen begegnen soll. Das. 1833. I. 65—70.)

P. **Georg (Max) Geisenhof**, Ritter des kgl. Württembergischen Friedrichsordens, geb. zu Vils, einer kleinen Stadt in Tirol, 14. Oct. 1780, Profess 22. Juli 1799, Priester 24. Sept. 1803. Er war im Kloster Musiklehrer. Nach der Aufhebung begab er sich 7. April 1805 nach Würzburg, um an der dortigen Universität sich noch mehr in den Wissenschaften auszubilden. Nach seiner Rückkehr wurde er an der Pfarrei Ochsenhausen als II. Caplan angestellt. Am 25. Juni 1809 ernannte ihn der König von Württemberg zum Pfarrer von Wiblingen. Dort war er auch Decanatsverweser und Schulinspector. Am 14. Sept. 1819 bezog er die Pfarre Unterkirchberg und starb dort als Jubilar und als der letzte Benedictiner nicht blos von Ochsenhausen, sondern von allen württembergischen Benedictinerstiften 18. Sept. 1861 2 Uhr Früh. Bis zum 7. Sept. hatte er ohne Caplan alle geistlichen Functionen allein verrichten können, und 40 Stunden vor seinem Tode hatte er sich ausserhalb des Bettes haltend die Sterbesacramente reichen lassen. Er ruht auf dem Gottesacker beim Eingange in die Sacristei. Er steht bei der Gemeinde Unterkirchberg noch gegenwärtig in sehr gesegnetem Andenken.²⁾ Es wurde ihm ein schöner Grabstein gesetzt.

¹⁾ P. **Gerard Haller**, geb. zu Gundelfingen 25. Oct. 1772, Prof. 26. Aug. 1792, Neomyst 15. Oct. 1797. Er war der letzte Observator der Sternwarte des Stiftes. 1808 Caplan zu Hornfischbach, 1812 Subregens und Oeconom des Priesterseminars zu Ellwangen und seit 1817 zu Rottenburg, 1828 Dompräbendar und Director des bischöfl. Correctionshauses, † 8. Oct. 1842.

²⁾ Das deutsche Volksblatt. Stuttgart, XIV. Jahrg. Nr. 223 enthielt eine kurze Todesanzeige über Geisenhof, eingesandt von Prof. Schilling. Er sagt in derselben: »Fuit vir laude dignissimus, pater pauperum egregius, ovibus suis pastor optimus, vere exemplar humilitatis et decus capituli Wiblingensis, jubilaeus, ultimusque monachus ord. S. Bened. ex monast. Ochsenhusano.«

Schriften:

1. Kurze Geschichte des vormaligen Reichsstiftes Ochsenhausen in Schwaben. Ottobeuren (b. J. Bapt. Ganser) 1829. 218 S. 8^o (Anonym).

2. In Lang's Kirchenblättern erschienen von ihm folgende Aufsätze:

- a) Ob es dem Geistlichen gleichgültig sein darf, habe er das Zutrauen der Gemeinde oder nicht. (1830, II. 317—326.)
- b) Ist die Wahrheit an sich selbst einleuchtend und also das Beispiel des Geistlichen überflüssig? (1830, II. 507—514.)
- c) Ueber den Unglauben. (1832, II. 285—295.)
- d) Der Geistliche bei Sittengerichten. (1832, II. 38—42.)
- e) Kann man von unehelichen Geburten auf den sittlichen Stand des Volkes schliessen? (1832, II. 293—298.)
- f) Was hat der Geistliche zu thun, wenn unter der erwachsenen Schuljugend Vertraulichkeiten entstehen wollen? (1832, II. 298—302.)
- g) Wie hat sich der Pfarrer zu benehmen, wenn es heisst, es treibe in einem Hause der Poltergeist sein Unwesen? (1833, I. 451—455.)

Manuscript:

Geschichte des ehem. Klosters und der Pfarrei zu Wiblingen. 1810. I Bd. 4^o (Capitelbibliothek zu Wiblingen.) Die Geschichte der Pfarrei wurde von Andern bis auf die gegenwärtige Zeit fortgesetzt. Geisenhofs Schrift erstreckt sich bis zu S. 296. S. 181—192 findet sich in chronologischer Ordnung ein Verzeichnis der Religiosen, welche je zu Wiblingen gelebt haben. Auch sind die Biographien von allen Pfarrern von Wiblingen beigefügt.

Anonymi Ochsenhusani. Innocentia vindicata, seu Maria Arragonia Ottonis III. Augusta; Drama musicum honoribus Coelestini O. S. B. abbatis Ochsenhusani a musis domesticis exhibitum. Memmingae 1735. 4^o.

- a) Mulier fortis seu hero in Sinilde, in honor. Benedicti Abbatis. Memmingae 1755. 4^o.
- b) Rebecca, die Mutter des Hauses Israel. Das. 1765. 4^o.
- c) Clementia Titi, in honorem Romualdi abbatis. Das. 1780. 4^o.
- d) Die geprüfte Tugend, oder Silim, in honor. Romualdi Abbatis. Ottobeuren 1785. 4^o. (Sämmtliche Theaterstücke wurden zu Ochsenhausen von den Studirenden des dortigen Gymnasiums aufgeführt und von Religiosen des Stiftes verfasst.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)